

NACHRICHTEN

REIHE ELEFANT

Vortrag befasst sich mit Körperkult der Jugend

Meßkirch – Mit dem Thema „Schlank, fit, schön – Körperkult der Jugend“ befassen sich die beiden Sozialpädagogen Janine Stark und Sebastian Schneider im Rahmen der Reihe Elefant heute, Donnerstag, von 19.30 bis 21 Uhr, in der Grafen-von-Zimmern-Realschule. Sie geben Tipps, wie die Erkenntnisse in eine förderliche und unterstützende Erziehungshaltung eingebunden werden können. Der Eintrittspreis beträgt drei Euro

FILM-LIGA

Archivabend zeigt Filme der 60er und 70er Jahre

Inzigkofen – Ein Rückblick auf Ereignisse und Ansichten aus den ersten zehn Jahren ab der Gründung des Film- und Fotoclubs im Jahr 1966 zeigt die Film-Liga am Sonntag, 6. April, um 19.30 Uhr in der Keltenhalle. Einen Schwerpunkt legt die Filmliga auf das Geschehen der Feuerwehr, des Musikvereins und der Kirchengemeinde Vilsingen, heißt es in einer Mitteilung der Filmliga. Dieser Archivabend verspreche sicherlich einen höchst interessanten Einblick in das Vereins- und Dorfleben der 60er und 70er Jahre.

NOTIZEN

MESSKIRCH

Tennis-Stammtisch: Am Freitag, 4. April findet ab 19.30 Uhr im „Adler“ in Heudorf der Tennis-Stammtisch statt.

Eine Taizé-Andacht findet am Sonntag, 6. April, um 19.30 Uhr in der Liebfrauenkirche Meßkirch statt.

Die Diabetiker-Selbsthilfegruppe Meßkirch trifft sich am Dienstag, 8. April, um 19 Uhr im SV-Heim im Jahnstadion zu einem Vortrag mit Dr. med. Simon Fahrner zum Thema „Der neugierige Diabetologe“.

SAULDORF

Die AH des VfR Sauldorf trainiert heute um 19 Uhr auf dem Sportplatz in Sauldorf.

Altkatholische Kirchengemeinde:

Ein ökumenischer Bußgottesdienst findet am Sonntag, 6. April, um 18 Uhr in der katholischen Kirche in Sauldorf statt.

INZIGKOFEN

Die Fasnetzunft Bruck-Deifel Inzigkofen veranstaltet am Freitag, 4. April, um 19.30 Uhr im Bürgersaal des Rathauses ihre Hauptversammlung.

Wie kommt das Stück auf die Bühne?



„Wie bekommen wir denn auf unserer Bühne die Kinder zum Fliegen?“ Dies war eine der schwierigsten zu lösenden Fragen des Leitungsteams, bestehend aus (von links) Daniel Faschian, Melanie Schatz und Volker Nagel. BILD: KLEIN

Peter Pan kommt: Volker Nagel, Melanie Schatz und Daniel Faschian erzählen vom Entwicklungsprozess im Laufe der Probenarbeit

VON WINFRIED KLEIN

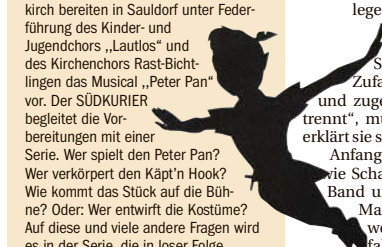
Sauldorf-Bichtflingen – „Es gibt unterschiedliche Interpretationen dieses Stückes, die einen sind sehr ausführlich und langatmig, die anderen etwas kürzer“, erklärt Volker Nagel, musikalischer Leiter des Musical-Projektes „Peter Pan“. „Wir lesen im Leitungsteam, bestehend aus Melanie Schatz, Daniel Faschian und mir, zunächst die Texte der verschiedenen Interpretationen durch, um den Kern der Handlung kennenzulernen und zu verstehen“, schildert er. „Danach entscheiden wir uns für eine bestimmte Version, die für unser schauspielerisches Potenzial sowie für unsere musikalischen Möglichkeiten und äußeren Bedingen, wie Veranstaltungsort, Bühne und so weiter, geeignet ist.“

Melanie Schatz ist für den schauspielerischen Teil des Musicals zuständig. Sie erklärt: „Natürlich übernehmen wir das Drehbuch nicht eins zu eins, wie wir es vom Verlag gekauft haben, sondern wir schneiden es auf unsere Verhältnisse zu.“ So komme zum Beispiel das Krokodil in der Bichtflinger Version nicht vor, es gebe vier Kinder statt drei und unter den Piraten seien auch Mädchen.

Im Vorfeld musste eine relativ strenge Struktur entwickelt werden, da die Ak-

Die Serie

Rund 250 Aktive aus der Region Meßkirch bereiten in Sauldorf unter Federführung des Kinder- und Jugendchors „Lautlos“ und des Kirchenchors Rast-Bichtflingen das Musical „Peter Pan“ vor. Der SÜDKURIER begleitet die Vorbereitungen mit einer Serie. Wer spielt den Peter Pan? Wer verkörpert den Käpt'n Hook? Wie kommt das Stück auf die Bühne? Oder: Wer entwirft die Kostüme? Auf diese und viele andere Fragen wird es in der Serie, die in loser Folge erscheint und elf Teile haben wird, Antworten geben. Zu sehen gibt es das Stück dann am 10. und 11. sowie am 17. und 18. Mai auf der Bühne des Sauldorfer Bürgerhauses. (mos) www.suedkurier.de/peter-pan



terspanne der Akteure sowohl bei Säugern als auch bei den Schauspielern von vier Jahren bis Mitte 50 reicht, berichtet Nagel. „Uns war es wichtig, dass jeder, der mitmachen wollte, egal wie alt, eine Rolle bekommt; entweder im Chor, als Schauspieler mit Sprechrolle oder eben als stummer Komparse.“

Die Schauspieler müssen zunächst ihre Sprechrollen auswendig lernen und anfänglich sehr intensiv das saubere und verständliche Sprechen üben; erst dann geht es an die schauspielerische Probenarbeit, erklärt Schatz. Dort läuft ein sehr dynamischer Prozess, bei

dem sich die einzelnen Rollen individuell entwickeln, fährt sie fort. „Die Schauspieler dürfen einzelne Aussagen so machen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, das macht die ganze Angelegenheit erst richtig lustig, und so soll es ja sein“, schwärmt die Schauspiel-Leiterin. Sprüche, die irgendwann per Zufall gefallen sind, wie „verflüxt und zugenäht – und wieder aufgetrennt“, müssten unbedingt mit rein, erklärt sie schmunzelnd.

Anfang April werden alle Gruppen, die Schauspieler, Chor, Solosänger, Band und Requisiteure, ein erstes Mal zusammengeführt. Nagel weiß: Dabei entwickle sich erfahrungsgemäß ein regelrechtes Chaos, das man möglichst schnell in ordentliche Bahnen lenken müsse. Ein Requisiteur beispielsweise denke halt ganz anders als ein Schauspieler, und man müsse sich schließlich einigen, ob ein Schauspieler besser von der linken oder von der rechten Seite aus den Kulissen treten soll.

Im Hintergrund sind feste Teams für einzelne Bereiche zuständig, beispielsweise für den Kartenvorverkauf, den Service während der Proben und Vorstellungen, die Kulissen, die Requisiten, die Kostüme, die Maske, die Licht- und Ton-Technik, das Sponsoring. Insgesamt seien diesmal etwa 250 Akteure sowohl auf als auch hinter der Bühne im Einsatz. Für diese große Anzahl an Mitwirkenden müsse extra hinter der Bühne, außerhalb des Bürgerhauses, ein großes Zelt aufgebaut werden, berichtet Nagel. Das sei ein erheblicher technischer und finanzieller Aufwand.

So läuft der Prozess bei anderen Bühnen

Claudia Mogg vom Stettener Sommertheater und Thomas Schlude von der Kolpingbühne Meßkirch erzählen von ihren Erfahrungen.

► **Claudia Mogg**, Produktionsleiterin des Stettener Sommertheaters: „Es gibt bei unseren Theateraufführungen immer einen einzigen Profi, und das ist der Regisseur.“ In der Regel meldeten sich etwa hundert Laiendarsteller, unter denen der Regisseur mit ihr zusammen die Rollen verteile, fährt sie fort.

Die Entwicklung eines jeden Schauspiels sei ein sich ständig verändernder Prozess. Das sei einerseits sehr spannend, könne aber für einzelne Darsteller auch sehr anstrengend oder sogar schwierig sein, erklärt Mogg. „Man stelle sich vor: Ein Schauspieler hat seinen Text perfekt auswendig gelernt und dann werden einzelne Textpassagen wieder geändert.“ Das wecke manches Mal sogar etwas Ärger bei einzelnen, den diese aber meist rasch wieder vergessen hätten, berichtet Mogg. „Auch die Darsteller bringen mitunter eigene Vorschläge mit ein, die willkommen sind und oft auch Berücksichtigung im Theaterstück finden.“

► **Thomas Schlude**, verantwortlich für die Aufführungen der Kolpingbühne Meßkirch: „Wir suchen jeweils ein Theaterstück, das zu unseren äußeren Bedingungen, dem Schlosshof und der dort möglichen Größe der Freilichtbühne passt.“ Das Stück müsse für die zur Verfügung stehenden Laiendarsteller leicht umsetzbar sein, vor allen Dinge solle es Spaß machen, ist seine Vorgabe. „Wir haben jeweils so um die hundert Darsteller zur Verfügung, und von denen soll jeder die zu ihm passende Rolle bekommen“, erklärt Schlude.

Wenn er ein Stück erstmals lese, laufe in seinem Kopf bereits ein gewisser Film ab. Man könne ein Stück niemals so spielen, wie es auf dem Papier stehe, ist seine Überzeugung. So entwickle sich jedes Theaterprojekt im Laufe der Probenarbeit sehr dynamisch, denn auch hier hätten die Darsteller ein Mitspracherecht. Mit der Unterstützung von fünf bis sechs Projektteams, von denen jedes sein fest umrissenes Ressort habe, könne dann die anstehende und sehr vielfältige Arbeit gestemmt werden. Etwa drei Monate lang werde drei bis vier Mal die Woche geprobt, erzählt er. Das sei positiver Stress, der sehr viel Spaß mache.



CDU feiert 40-jähriges Bestehen